

**Neues Gymnasium in Herrsching?
Zwei Schritt vor, einen zurück...**

Energiewende in Seefeld

**Braucht die Nachbarschaftshilfe
Seefeld einen Anbau für ihr
Mehrgenerationenhaus?**

**Das liberale Korrektiv, das
Deutschland gut tut.**

**Internetversorgung in Seefeld - Status
und Zukunftskonzept**

Neuer FDP-Ortsvorstand in Seefeld

Dezember 2010
an alle Haushalte

Seefeld liberal

www.fdp-seefeld.de

**Neues Gymnasium in Herrsching?
Zwei Schritt vor, einen zurück...**

von Jens Waltermann

Vorsitzender Förderverein für ein 2. Gymnasium im westlichen Landkreis Starnberg, Ortsvorsitzender der FDP Herrsching

Die Bildung ist ein Kernthema im westlichen Landkreis und sie ist ein Kernthema der FDP. Eindeutig hat sich die FDP im Kreis Starnberg mit ihren Ortsverbänden darum hinter die Forderung nach einem zweiten Gymnasium im westlichen Landkreis gestellt.



Und sie wird darin von den Jungen Liberalen ebenso unterstützt, wie von der bildungspolitischen Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion Renate Will, MdL. Und trotzdem hat dieses wichtigste Infrastrukturprojekt für das Fünf-Seen-Land den Durchbruch noch nicht erzielt. Im CSU-geführten Kultusministerium gibt man sich sperrig, fürchtet die Kostenlast und mag den Bedarf für ein Gymnasium im Südwesten des Landkreises nicht so recht wahrhaben.

Dabei hat eine Studie des Planungsverbandes für den äußeren Wirtschaftsraum München, der Begutachtungsbefugte für Infrastrukturprojekte in der Region, Ende Juni 2010 den Bedarf für ein Gymnasium eindeutig bestätigt:

ein wichtiger Schritt nach vorn für das Projekt. Das Gutachten spricht von 2230 Gymnasiasten aus dem westlichen Landkreis, von denen allerdings nur 1490 am Christoph-Probst-Gymnasium in Gilching unterrichtet werden. 500 Schüler pendeln täglich aus dem Landkreis in Gymnasien des Kreises Fürstfeldbruck, 60 nach München und 180 in den östlichen Landkreis nach Starnberg und Tutzing. Das

Gutachten sieht die Unterversorgung in Westen damit bei etwa 630 Plätzen. Hohe Gastschulbeiträge, die der Landkreis Starnberg entrichten muss, lange Wege für die Schüler mit hohen, von den Eltern zu tragenden Transportkosten und eine zunehmende Überlastung der Gymnasien im Osten des Landkreises sind die Folge. Da kein Anspruch auf Aufnahme an einem anderen als dem Standortgymnasium Gilching besteht, dieses den Bedarf aber nicht decken kann, sind Eltern längst zu Bittstellern im Namen ihrer Kinder für eine Aufnahme im Gymnasium geworden. Einige Eltern entscheiden sich dabei offenbar sogar ganz gegen den Besuch des Gymnasiums:

in Herrsching und Andechs, den Orten, die am weitesten von Gilching entfernt liegen, werden zwar nach Einschätzung der Grundschulen 65% der Schüler für das Gymnasium empfohlen, nur 44% besuchen es dann allerdings auch - mehr als 10% weniger als der Durchschnitt im Kreis Starnberg von 55%. Die übrigen entscheiden sich offenbar für die örtliche Realschule. Dies kann aber nicht Sinn einer zukunftsgerichteten Bildungspolitik sein.

Ein neues Gymnasium am wahrscheinlichen Standort Herrsching hätte nach der Bedarfsanalyse etwa 600-900 Schüler, wäre also drei- oder sogar vierzünftig und könnte mit einer Ganztagschuloption und einer eigenen inhaltlichen Ausrichtung die Bildungslandschaft des Fünf-Seen-Landes entscheidend verbessern. Es wäre damit ein echter Standortfaktor für den Zuzug junger Familien, den der südwestliche Landkreis mit seiner im Vergleich sehr alten Wohnbevölkerung dringend braucht. Das Gymnasium Gilching - heute das drittgrößte in Bayern - hätte weiterhin 1000 - 1200 Schüler vor allem aus Gilching, Weßling und den anderen nordwestlichen Landkreisgemeinden. Es wäre also in seinem Bestand in keiner Weise gefährdet



und könnte sein breites Angebot in wesentlichen Teilen aufrecht erhalten.

Landrat Roth, der Zweckverband für die weiterführenden Schulen im westlichen Landkreis und die Bürgermeister der westlichen Gemeinden haben die Unterversorgung und den Bedarf für ein weiteres Gymnasium längst erkannt. Sie alle fordern es und sind bereit, Wege für dessen Finanzierung (sie tragen die Sachkosten, also Gebäude und Ausstattung) zu finden. Aber ohne Zustimmung des Kultusministeriums wird es nicht gehen. Dessen Spitze zu überzeugen, ist eine der wichtigsten politischen Aufgaben in den kommenden Wochen.

Energiewende in Seefeld

von Dr. Oswald Gasser

Am 12. Dezember 2005 hat der Kreistag des Landkreises Starnberg den wichtigen und richtigen Grundsatzbeschluss zur regionalen Energiewende gefasst, wonach bis zum Jahr 2035 der Landkreis vollständig mit regenerativer Energie versorgt werden soll. In der Folge wurde der Energiewendeverein (www.energiewende-sta.de) gegründet, der seit Kurzem auch einen Ortsverein in Seefeld hat. In seiner Sitzung vom 28. September 2010 hat auch der Gemeinde-



rat in Seefeld per Beschluss die Energiewendeziele übernommen, allerdings in der Form, dass „die Gemeinde möglichst vollständig mit erneuerbaren Energien aus dem eigenen Gemeindegebiet“ versorgt werden soll. Ich denke, dass es für Klima und Umwelt nicht so wichtig ist, woher die erneuerbaren Energien kommen. Wasserkraft aus Norwegen, Solarenergie aus Nordafrika oder Strom aus off-shore Windkraftwerken vor der englischen Küste sind wichtige Quellen für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung in Deutschland, die wir nicht ausschließen sollten.

Die Energiewendebeschlüsse geben Maßnahmen an, mit denen das Ziel erreicht werden soll:

1. Reduzierung des Energieverbrauchs,
2. Einsatz innovativer und effizienter Technologien,
3. nachhaltige Nutzung aller heimischer Ressourcen.

Die vollständige Energieversorgung aus erneuerbaren Quellen ist nur möglich, wenn der Energieverbrauch drastisch gesenkt wird. Und natürlich wollen wir das erreichen, ohne wesentliche Komforteinbußen hinnehmen zu müssen.

Aus den Erhebungen zum Klimakonzept der Gemeinde Seefeld wissen wir, dass fast 90% des Wohnungsbestands sich in Ein- und Zweifamilienhäusern befinden, von denen etwa 70% vor Inkrafttreten der ersten Wärmeschutzverordnung von 1977 (heute: Energieeinsparungsverordnung EnEV) erstellt wurden. In der energetischen Sanierung älteren Baubestands liegt die wichtigste Möglichkeit, den Energieverbrauch in Seefeld zu reduzieren.

Unter den Hausbesitzern gibt es jedoch ein hohes Maß an Unsicherheit, wie mit vertretbaren Kosten diese Sanierung erfolgen kann. Auch die Folgen eines Vollwärmeschutzes für den Feuchtigkeitshaushalt und die Lüftungssituation eines Gebäudes erscheinen häufig unklar. Der derzeitige Sanierungsumfang bundesweit von 1,5-2% des Bestandes pro Jahr ist deutlich zu niedrig. Hier sind Landratsamt und Gemeinde gefordert, durch herstellerunabhängige Beratung Unterstützung zu leisten.

Die Gemeinde Seefeld besitzt mehrere Gebäude, wie z. B. die Rathäuser in Seefeld und Hechendorf, die Feuerwehnhäuser, mehrere Kindergärten usw. Einige

davon sind ebenfalls älteren Baujahrs und daher energetisch sanierungsbedürftig. Schon vor einiger Zeit hat die Gemeinde für alle Liegenschaften bedarfsabhängige Energiepässe in Auftrag gegeben. Dies ist der erste Schritt zur Sanierung, denn dieser Energiepass enthält qualifizierte Vorschläge zur Sanierung des betreffenden Gebäudes.

Wir glauben, die Gemeinde sollte ein Sanierungsprogramm in Angriff nehmen und dabei solch ein älteres Gebäude mit umfangreicher Öffentlichkeitsarbeit beispielgebend sanieren. Für die Bürger sollte transparent werden, welche technische Lösung aus welchen Gründen gewählt wird, wie sich die Umsetzung gestaltet und welche Energieeinsparung erzielt wird. Dadurch können Hemmungen und Unklarheiten beseitigt werden, welche die Bürger derzeit von Sanierungsmaßnahmen abhalten. Selbstverständlich gehört dazu auch die Beratung über staatliche Fördermöglichkeiten und die Ausweitung des von der Gemeinde aufgelegten Förderprogramms für energetische Altbau-sanierungen.

Braucht die Nachbarschaftshilfe Seefeld einen Anbau für ihr Mehrgenerationenhaus?

Gespräch mit Herrn Volker Reith –
Vorsitzender der Nachbarschaftshilfe
Seefeld

Mit Herrn Reith sprach Friedrich Hanrieder



Hallo Herr Reith, ich habe in einer Gemeinderatssitzung erfahren, dass die Nachbarschaftshilfe (NBH) einen Anbau für das Mehrgenerationenhaus plant. Der Gemeinderat verschob den Bau bis auf 2012, weil zurzeit einige Großprojekte (Schützenheim Dröbling, Feuerwehrhaus Oberalting, Kinderhaus Hechendorf) mit einem Kostenvolumen von ca. 8 Millionen in Arbeit sind.

Warum braucht die NBH so einen Anbau?

Unsere Räumlichkeiten sind inzwischen viel zu klein. Durch unser breites Angebot haben wir inzwischen eine große Zahl von Interessenten. Die NBH besuchen durchschnittlich jede Woche 150 – 200 Personen unterschiedlicher Altersgruppen. Durch den Umstand, dass der Bau nicht unterkellert ist, haben wir auch noch zu wenig Lagerflächen. Mit unserem Mehrgenerationenhaus sind die Anforderungen noch größer geworden. Für diese Institution braucht man einen Generationen übergreifenden Treffpunkt. Dieser soll das Herzstück des Hauses sein. Er soll so angeordnet sein, dass beim Betreten Hemmschwellen durch Lichtdurchlässigkeit und Gestaltung abgebaut werden. Auch gerade für Migrantenfamilien ist dieses Haus angedacht.

Was ist ein Mehrgenerationenhaus?

Ein Mehrgenerationenhaus ist kein Haus in dem mehrere Generationen wohnen, sondern ein Haus, wo sich mehrere Generationen von Kleinkindern bis zum Seniorenalter treffen können, gemeinsam Aktivitäten ausüben und unter Anleitungen betreut werden. Dieses Gütesiegel gibt es seit Oktober 2008 für uns, es wird von der EU und von der Bundesrepublik gefördert. Es gibt 500 Mehrgenerationen-Häuser in Deutschland, im Landkreis Starnberg sind wir zurzeit das einzige. Jährlich werden die Aktivitäten überprüft und zensiert um die Qualität der Angebote hoch zu halten.

Was haben die Seefelder Bürger davon?

Unsere Angebote stehen auf 3 Säulen: Senioren, ambulanter Pflegedienst und das Familienzentrum.

Wir bieten folgende Aktivitäten an:

- Babysitter-Kurse
- Tagesmütter
- KIKRA – Kind ist krank, hier kann die betroffene Familie Kräfte der NBH als Unterstützung anfordern
- Spielgruppen für Vorschulkinder
- Sportgruppen von 18 Monaten bis zu den Schulkindern

- Mittagsbetreuung und Mittagsverpflegung für Schulkinder
- Ferienprogramm für Kinder, die nicht in den Urlaub fahren (2010 mit 35 Veranstaltungen)
- Kurse mit handwerklicher Anleitung, z. B. Stricken, Nähen und Häkeln
- Seniorennachmittage und Seniorenaktivitäten, z. B. Schwimmen, Wandern, Radfahren
- Erzählcafé mit ehrenamtlichen Helferinnen (für Demenzkranke)
- Kranzbinden, Basteln und Backen für den Seefelder Christkindmarkt
- Pflegemöglichkeiten zu Hause für alle möglichen Pflegestufen durch entsprechend ausgebildete Pflegekräfte.

Ferner haben Vereine wie Wasserwacht und BRK die Möglichkeit abends in den Räumen der NBH Schulungen durchzuführen.

Wie hilft ihnen die Gemeindeverwaltung dazu?

Die Mitarbeiter in der Gemeindeverwaltung haben immer ein offenes Ohr für uns, sie sorgen für die kostenlose Benutzung der Räume inklusive der Nebenkosten, unser Ferienprogramm wird durch eine Kostenpauschale unterstützt. Derzeit helfen sie uns bei der Planung des Anbaus und wir hoffen, dass der Bürgermeister und die Gemeinderäte die NBH mit der Genehmigung des Anbaus anerkennen und unterstützen.

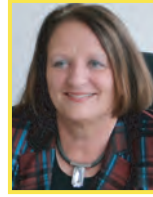
Herr Reith, ich danke Ihnen für das interessante und sehr informative Gespräch. Ich wünsche der NBH, dass ihr Plan eines Anbaus schon in Kürze in Erfüllung geht.

Das liberale Korrektiv, das Deutschland gut tut.

von Sabine Leutheusser-Schnarrenberger,
Bundesministerin der Justiz

Bei den letzten Wahlen in Bayern und Berlin hat die FDP einen wichtigen Auftrag zur Politikgestaltung und damit großes Vertrauen der Wählerinnen und Wähler erhalten. Nach einem holprigen Start wird

die liberale Handschrift in wichtigen Bereichen für eine moderne und freiheitliche Politik deutlich sichtbar. Die FDP setzt sich in der Koalition in Berlin für notwendige Veränderungen in der Steuer-, Gesundheits- und Gesellschaftspolitik ein.



Die CSU ist leider viel zu häufig gegen eine zukunftsgerichtete Politik.

Die FDP ist die Partei der Bürgerrechte, die für eine rechtsstaatliche Balance zwischen Sicherheit und Freiheit sorgt. Mit uns in Regierungsverantwortung hat das ständige Stakkato immer neuer Sicherheitsgesetze, die in Konflikt mit elementaren Freiheitsrechten stehen, endlich Einhalt gefunden. Stattdessen schützen wir stärker das Berufsgeheimnis der Rechtsanwälte und stärken die Pressefreiheit.

Die FDP hat ihr Wahlversprechen durchgesetzt, die ineffektiven und unnötigen Internetsperren der Vorgängerregierung erst einmal außer Kraft zu setzen. Stattdessen arbeiten wir derzeit mit unseren Koalitionspartnern daran, die Möglichkeit zu verbessern, illegales Material im Internet zu löschen und nicht nur ein leicht zu umgehendes Warnschild aufzustellen. Der Runde Tisch zum Kindesmissbrauch, der auf meine Initiative hin die strukturellen Probleme in einigen kirchlichen und nicht-kirchlichen Einrichtungen diskutiert und Änderungen erarbeitet, ist ein weiterer Beweis dafür, wie ernst es der FDP damit ist Opfer zu schützen, ohne jeden Bürger zum potentiellen Täter zu erklären. Die Koalition in Berlin hat darüber hinaus weitere wichtige Schritte in Richtung Gleichbehandlung von eingetragenen Lebenspartnerschaften im Beamtenrecht getätigt.

Die FDP wird eine Insolvenzrechtsreform auf den Weg bringen, die kleinen und mittleren Unternehmern hilft, ihre Firmen zu retten anstatt sie nur abzuwickeln.

Ohne die FDP würden weiterhin die Steuergelder in Unternehmen wie Opel oder Hochtief versenkt werden, um kurzfristig vorgeblich Partikularinteressen der Arbeiter vor Ort zu bedienen. Mit der FDP wird es eine verständige Einwanderungspolitik zur Deckung des Fachkräftemangels geben. 3,4% Wachstum und ein Sinken

der Arbeitslosenzahlen unter 3 Millionen sind eine einmalige gute Bilanz. Das Wachstumsbeschleunigungsgesetz mit Entlastungen unter anderem bei der Unternehmenssteuer und die stärkeren Anreize auf dem Arbeitsmarkt haben ihren Beitrag geleistet.

Aber vielleicht noch gravierender waren die Änderungen, die die Liberalen nach jahrzehntelanger Alleinherrschaft der CSU in Bayern auf den Weg bringen konnten. Dies führt in Zukunft nicht nur zu einem Nein von unerlaubter Wahlkampfhilfe durch Steuergelder aus dem Haushalt der Staatskanzlei. Dank uns wurde die unwürdige Situation von Asylbewerbern in Bayern verbessert und Vorschläge zur Integrationspolitik vorgelegt, die es Bayern ermöglichen, das große Potential von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund in einer offenen und modernen Gesellschaft zu nutzen. Die FDP scheint zurzeit die einzige Stimme der Vernunft in der stark emotionalisierten Debatte über Einwanderung und Integration zu sein. Es geht nicht um ideologische Dogmen sondern um einen rationalen Umgang mit der dringend nötigen Zuwanderung von Menschen aus anderen Staaten und die Gestaltung einer gesellschaftlichen Integration, die am Ende sowohl den Neuankömmlingen als auch der Mehrheitsgesellschaft dient.

Die FDP hat vor kurzem auf dem Landesparteitag in Kulmbach einen Innovationsleitungsantrag verabschiedet, der konkrete Lösungen anbietet, um Bayern für das 21. Jahrhundert fit zu machen. Wir versprechen Investitionen in alle Bildungsebenen, eine Förderung von Forschung und Technologie, Kunst und Kultur und einen weiteren umweltverträglichen Ausbau der Infrastruktur und Unterstützung für kleine und mittelständische Unternehmen. Die FDP ist die Partei der Bürgerrechte und des umweltverträglichen Wirtschaftswachstums.

Die FDP in Regierungsverantwortung tut Deutschland und Bayern gut. Jetzt müssen die Auseinandersetzungen über die richtige Politik mit der Opposition stärker geführt werden.



Internetversorgung in Seefeld - Status und Zukunftskonzept

In einer Vortragsveranstaltung des FDP-Ortsverbands Seefeld im Schlossbräustüberl am 23. November 2010 berichtete der Breitbandexperte Dipl.-Ing. Roland Werb über den Zustand des Breitbandnetzes und die Möglichkeiten, die Internetversorgung in Seefeld und insbesondere in den kleineren Ortsteilen rasch und kostengünstig zu verbessern.



Das schnelle Internet auch in ländlichen Regionen - ein Thema, das heute in aller Munde ist. Bundes- und Landesregierung haben erkannt, dass es für den Standort Deutschland unabdingbar ist, möglichst überall einen Zugang zu schnellem Internet zu haben. Die Breitbandversorgung hat sich inzwischen zu einem grundlegenden Infrastrukturthema entwickelt, gleichbedeutend wie Straße, Schiene und Energieversorgung. Eine gute Breitbandversorgung ist wichtig für die Zukunftsfähigkeit ländlicher Räume. Breitband sichert Arbeitsplätze, Wachstum, Innovation und ist mittlerweile auch für die Bildung in unserem Land von großer Bedeutung. Für die Chancengleichheit der ländlichen Gebiete ist rasches Handeln hier gefragt, damit die Kluft zu den Städten nicht immer größer wird.

Auch im Privathaushalt spielt eine gute Internetanbindung eine immer größere Rolle. Vom Schüler bis zum Senior möchte jeder sich im Internet informieren: von der örtlichen Veranstaltung über Fahrpläne und Urlaubsziele bis zu Fakten für Schulprojekte und Rentenfragen und darüber hinaus reicht dieses Spektrum. Durch die digitale Fotografie entstand der Bedarf, Bilder mit hohen Datenmengen zu versenden und zu erhalten. Zukünftig wird auch ein individuelles Fernsehprogramm auf Abruf aus dem Internet eine immer größere Rolle spielen. Es verwundert daher nicht, dass Wohnungen ohne ausreichende Internetversorgung nur noch schwer zu vermieten sind.

Schaut man sich dazu in unserer Gemeinde um, so ergibt sich ein durchaus differenziertes Bild. Hechendorf hat im Allgemeinen eine

gute Versorgung; in Seefeld-Oberalting hängt die erreichbare Übertragungsgeschwindigkeit stark vom Standort ab. Ganz schlecht schaut es in Unering und Dröbbling aus; in Meiling hängt die Versorgung ebenfalls stark vom Standort ab. Man geht heute von einer ausreichenden Versorgung aus, wenn die erreichbare Übertragungsgeschwindigkeit (Bitrate) wenigstens 1 MB/s beträgt. Ebenso rasant wie die Leistung der PCs, Server, Digitalkameras etc. steigt allerdings auch der Bedarf an Übertragungsbandbreite, so dass schon in einigen Jahren mindestens 10 MB/s, wenn nicht sogar 50 MB/s, der Standard sein werden.

Die erzielbare Bitrate hängt stark von der Entfernung zur Telefonvermittlungsstelle ab. Die Ortsteile unserer Gemeinde sind alle, mit Ausnahme Meilings und Unerings an die Vermittlungsstelle in Hechendorf angeschlossen. Sobald die Entfernung - nicht nach Luftlinie, sondern Kabellänge - mehr als 5 km beträgt sinkt die Bitrate unter 1 MB/s, daher das unterschiedliche Bild in unserer Gemeinde. Zunächst muss einmal eine detaillierte Bestandsaufnahme der Versorgungssituation erfolgen, bevor man die technischen Alternativen zur Lösung des Problems in Augenschein nimmt.

Zwischenzeitlich hat das Landratsamt über die GfW Starnberg (Gesellschaft für Wirtschaftsförderung) die Sache in die Hand genommen. Eine Machbarkeitsstudie wurde durchgeführt, die über eine Konzeptphase (Bestandsaufnahme der Versorgungssituation, Analyse der technischen Alternativen zur Lösung des Problems) kürzlich in einer landkreisweiten Ausschreibung mündete. Es ist richtig, dass als zukunftssichere Lösung ein landkreisweites Glasfasernetz angestrebt wird. Leider dauert es bereits recht lange, bis wir von der Machbarkeitsstudie zur Umsetzung zumindest von Teilmaßnahmen kommen werden. Es bleibt zu hoffen, dass das Verfahren nunmehr zügig durchgeführt wird und nicht mit der angedachten Gründung eines Zweckverbandes ein weiteres Jahr ins Land geht, ohne, dass sich etwas bewegt.

Neuer FDP-Ortsvorstand in Seefeld

Am 23. November 2010 wurde ein neuer FDP-Ortsvorstand in Seefeld gewählt.

Neue Schatzmeisterin (bisher Schriftführerin) ist Christa Klotz, die Alfred Krumpe ablöste, der nach über 30 jähriger Tätigkeit als Schatzmeister nicht mehr kandidierte.



Neuer Stellvertreter ist Roland Werb (rechts). Neuer Schriftführer ist Friedrich Hanrieder (2. v. rechts, bisher Stellvertreter).

Wiedergewählt wurden Oswald Gasser (2. v. links) als Vorsitzender und Rudolf Lindermayer (links) als Stellvertreter.

